



Nro. 7. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 15. Februar 1864. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XIV. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

**Inhaltsverzeichnis.**  
A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 33, Kragen (Strickarbeit.)
- Beschreibung zur Abbildung Nro. 34, Papierkorb (Application.)
- Beschreibung zur Abbildung Nro. 36, Manschette. (Filetarbeit.)
- Beschreibung zur Abbildung Nro. 37, 35, Kragen und Manschette. (Weißstickerei.)
- Beschreibung des colorirten Modekupfers.
- Gut Fenela. Mit Abbildung Nro. 1.
- Fingerie. Mit Abbildung Nro. 2-8.
- Modestie. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 9.
- Kamuffächer. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 10, 37.
- Melirine Griseldis. Mit Abbildung Nro. 11.
- Gürtel. (Folamentarbeit.) Mit Abbildung Nro. 12, 15.
- Morgenhauben. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 13, 14.
- Taschieredeckeln zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 16.
- Lampenschleier. (Nähmaschinenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 17.
- 2 Schürzen. Mit Abbildung Nro. 18, 25.
- Serviettenformen. Mit Abbildung Nro. 19-22, 26-28.
- Taschieredeckeln zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 23.
- Gemiture missese. Mit Abbildung Nro. 24.
- Lampenschleier. (Filetarbeit.) Mit Abbildung Nro. 29.
- 2 Coiffuren (Ceres und Pompadour.) Mit Abbildung Nro. 30, 31.
- 2 Cravattendeckeln. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 32, 36.
- Strickdeckeln. (Durchbrochene Patentstickerei.) Mit Abbildung Nro. 33.
- Taschieredeckeln. Mit Abbildung Nro. 34.
- Gafelstich à jour. Mit Abbildung Nro. 35.
- 2 Taschieredeckeln zu Decken auf Kaffeetisch. Mit Abbildung Nro. 38, 39.
- Kragen und Manschette. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 40, 41.
- Beschreibung des Muster- und Schnittgebens.

vor letztem  
Nummer.

2. Reihe: 1 rechts, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts, abnehmen, 1 rechts, umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

3. Reihe: Wie jede Zwischenreihe rechts. Aus den 2 Mal umschlagenen stets 2 Maschen (die erste rechts, die zweite links).

4. Reihe: 1 abgehoben, 3 rechts, abnehmen, um-

schlagen, abnehmen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 4 rechts.

6. Reihe: 1 abgehoben, abnehmen, 2 Mal umschlagen, 3 zusammengefrickt, umschlagen, abnehmen, 1 rechts, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 2 rechts, abnehmen, umschlagen, 3 zusammengefrickt, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

8. Reihe: 1 abgehoben, 3 rechts, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 5 rechts, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 4 rechts.

10. Reihe: 1 abgehoben, abnehmen, 2 Mal umschlagen, 3 zusammengefrickt, 1 umschlagen, abnehmen, 3 rechts, abnehmen, umschlagen, 3 zusammengefrickt, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

12. Reihe: 1 abgehoben, 3 rechts, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 1 rechts, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 4 rechts.

14. Reihe: 1 abgehoben, abnehmen, 2 Mal umschlagen, 3 zusammengefrickt, umschlagen, 3 zusammengefrickt, umschlagen, 3 zusammengefrickt, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

16. Reihe: 1 abgehoben, 4 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 5 rechts.

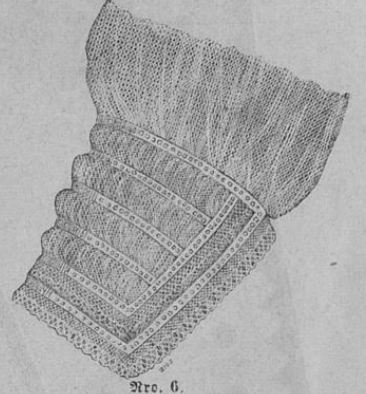
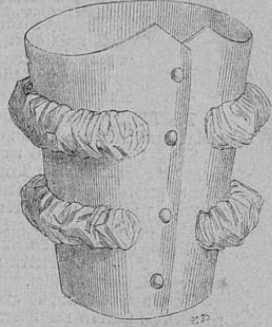
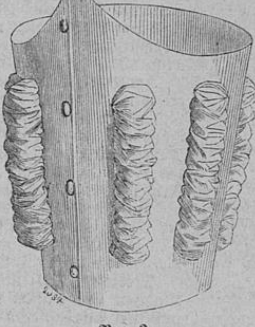
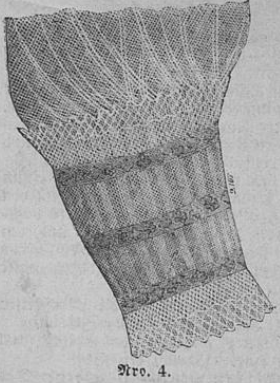
18. Reihe: 1 abgehoben, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, umschlagen, 5 rechts, umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

20. Reihe: 1 abgehoben, 4 rechts, umschlagen, 7 rechts, umschlagen, 5 rechts.

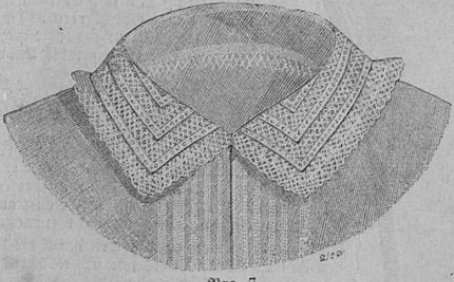
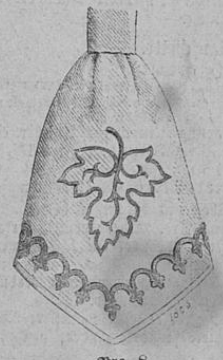
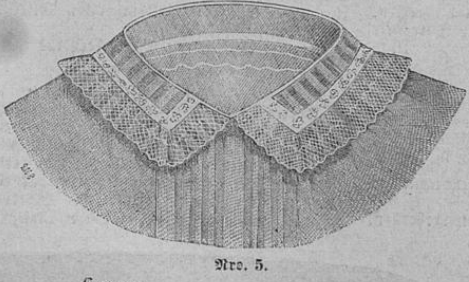
22. Reihe: 1 abgehoben, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, umschlagen, 2 rechts, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 3 rechts, umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

24. Reihe: 1 abgehoben, 4 rechts, umschlagen, 1 rechts, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, umschlagen, 5 rechts.

- B. Beilagen.
- I. Colorirtes Modekupfer.
- II. Muster- und Schnittbogen.
- (Vorderseite: Nücker.)
- Kleiderbesatz. — Jadenbesatz. — Chemisette. — Col canotier mit Manschette. — Col Colina mit Manschette. — Rinderhäuschen. — Verzierung eines Kopfkissens. — 3 Cravatten. — Fond einer Damenhaube. — Sticker- Dessin zu einem



- Handschuhhalter. Verzierung eines Knopfloches. — Diverse Namen. und Buchstaben.
- (Rückseite: Schmitze.)
- Dosero + Jacke. Hierzu Fig. 1-5.
- Verthe Beata. Hierzu Fig. 6-8.
- Morgenhaube. Hierzu Fig. 9-13.
- Ausgeschnittene Kleidertaille. Hierzu Fig. 14. —19.



26. Reihe: 1 abgehoben, abnehmen, 2 Mal umschlagen, 1 abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts, umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

28. bis 50. Reihe wird von 4. bis 26. Reihe wiederholt.

Am Schluss der 51. Reihe werden noch 7 Maschen aufgeschlagen.

52. Reihe: 1 abgehoben, 10 rechts, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 4 rechts.

54. Reihe: 1 abgehoben, 8 rechts, 2 Mal umschlagen

**Kragen.**  
(Strickarbeit.)  
Hierzu Abbildung Nro. 33 der letzten Arbeitsnummer.  
Material: Anäuelengarn Nro. 100 und zwei mittelstarke Stahlstricknadeln.  
Es werden zum Beginn dieses Kragens 23 Maschen aufgeschlagen.  
1. Reihe: Rechts.

Nro. 2-8. Fingerien.

3 zusammengefrickt, umschlagen, abnehmen, 1 rechts, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 2 rechts, abnehmen, umschlagen, 3 zusammengefrickt, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

56. Reihe: 1 abgehoben, 10 rechts, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 5 rechts, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 4 rechts.

58. Reihe: 1 abgehoben, 9 rechts, 2 Mal umschlagen, 3 zusammengefrickt, umschlagen, abnehmen, 3 rechts, abnehmen, umschlagen, 3 zusammengefrickt, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

60. Reihe: 1 abgehoben, 11 rechts, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 1 rechts, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 4 rechts.

62. Reihe: 1 abgehoben, 10 rechts, 2 Mal umschlagen, 3 zusammengefrickt, umschlagen, 3 zusammengefrickt, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

63. Reihe bleiben am Ende 7 Maschen auf der Nadel liegen. Der Faden wird um die Nadel geschlungen und die Arbeit gewendet.

64. Reihe: 2 rechts, abnehmen, 3 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 5 rechts.

65. Reihe: Man frickt hier den um die Nadel geschlungenen Faden mit der nächsten Masche zusammen, schlägt wieder um und wendet die Arbeit. Es bleiben 6 Maschen auf der Nadel.

66. Reihe: 3 rechts, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, umschlagen, 5 rechts, umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

67. Reihe wie die 65. Es bleiben 5 Maschen auf der Nadel.

68. Reihe: 3 rechts, abnehmen, 3 rechts, umschlagen, 7 rechts, umschlagen, 5 rechts.

69. Reihe wie die 67. Es bleiben 4 Maschen auf der Nadel.

70. Reihe: 4 rechts, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, umschlagen, 2 rechts, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 3 rechts, umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

71. Reihe wie 69. Es bleiben 3 Maschen auf der Nadel.

72. Reihe: 4 rechts, abnehmen, 3 rechts, umschlagen, 1 rechts, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 2 rechts, umschlagen, 5 rechts.

73. Reihe wie die 71. Es bleiben 2 Maschen auf der Nadel.

74. Reihe: 5 rechts, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, umschlagen, umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts, umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

75. Reihe wie die 73, doch wird hier auch noch die letzte Masche mit gefrickt.

76. Reihe wie 52. u. f. w.

Hat man 19 Vogen vollendet, so frickt man das Ende wie den Anfang des Kragens, wiederholt also von 2. bis 50. Nadel.

Beide übersehende Theile b. h. Anfang und Ende werden mit feinen Stichen an die Ecken des Kragens hinaufgenäht.

Um den Halsanschnitt häkelt man zum bessern Schluß eine Reihe fester Maschen.

77. Reihe wie die 73, doch wird hier auch noch die letzte Masche mit gefrickt.

78. Reihe wie 52. u. f. w.

Hat man 19 Vogen vollendet, so frickt man das Ende wie den Anfang des Kragens, wiederholt also von 2. bis 50. Nadel.

Beide übersehende Theile b. h. Anfang und Ende werden mit feinen Stichen an die Ecken des Kragens hinaufgenäht.

Um den Halsanschnitt häkelt man zum bessern Schluß eine Reihe fester Maschen.

79. Reihe wie die 73, doch wird hier auch noch die letzte Masche mit gefrickt.

80. Reihe wie 52. u. f. w.

Hat man 19 Vogen vollendet, so frickt man das Ende wie den Anfang des Kragens, wiederholt also von 2. bis 50. Nadel.

Beide übersehende Theile b. h. Anfang und Ende werden mit feinen Stichen an die Ecken des Kragens hinaufgenäht.

Um den Halsanschnitt häkelt man zum bessern Schluß eine Reihe fester Maschen.

81. Reihe wie die 73, doch wird hier auch noch die letzte Masche mit gefrickt.

82. Reihe wie 52. u. f. w.

Hat man 19 Vogen vollendet, so frickt man das Ende wie den Anfang des Kragens, wiederholt also von 2. bis 50. Nadel.

Beide übersehende Theile b. h. Anfang und Ende werden mit feinen Stichen an die Ecken des Kragens hinaufgenäht.

Um den Halsanschnitt häkelt man zum bessern Schluß eine Reihe fester Maschen.

83. Reihe wie die 73, doch wird hier auch noch die letzte Masche mit gefrickt.

84. Reihe wie 52. u. f. w.

Hat man 19 Vogen vollendet, so frickt man das Ende wie den Anfang des Kragens, wiederholt also von 2. bis 50. Nadel.

Beide übersehende Theile b. h. Anfang und Ende werden mit feinen Stichen an die Ecken des Kragens hinaufgenäht.

Um den Halsanschnitt häkelt man zum bessern Schluß eine Reihe fester Maschen.

85. Reihe wie die 73, doch wird hier auch noch die letzte Masche mit gefrickt.

86. Reihe wie 52. u. f. w.

Hat man 19 Vogen vollendet, so frickt man das Ende wie den Anfang des Kragens, wiederholt also von 2. bis 50. Nadel.

Beide übersehende Theile b. h. Anfang und Ende werden mit feinen Stichen an die Ecken des Kragens hinaufgenäht.

Um den Halsanschnitt häkelt man zum bessern Schluß eine Reihe fester Maschen.

87. Reihe wie die 73, doch wird hier auch noch die letzte Masche mit gefrickt.

88. Reihe wie 52. u. f. w.

Hat man 19 Vogen vollendet, so frickt man das Ende wie den Anfang des Kragens, wiederholt also von 2. bis 50. Nadel.

Beide übersehende Theile b. h. Anfang und Ende werden mit feinen Stichen an die Ecken des Kragens hinaufgenäht.

Um den Halsanschnitt häkelt man zum bessern Schluß eine Reihe fester Maschen.

89. Reihe wie die 73, doch wird hier auch noch die letzte Masche mit gefrickt.

90. Reihe wie 52. u. f. w.

Hat man 19 Vogen vollendet, so frickt man das Ende wie den Anfang des Kragens, wiederholt also von 2. bis 50. Nadel.

Beide übersehende Theile b. h. Anfang und Ende werden mit feinen Stichen an die Ecken des Kragens hinaufgenäht.

Um den Halsanschnitt häkelt man zum bessern Schluß eine Reihe fester Maschen.

91. Reihe wie die 73, doch wird hier auch noch die letzte Masche mit gefrickt.

92. Reihe wie 52. u. f. w.

Hat man 19 Vogen vollendet, so frickt man das Ende wie den Anfang des Kragens, wiederholt also von 2. bis 50. Nadel.

Beide übersehende Theile b. h. Anfang und Ende werden mit feinen Stichen an die Ecken des Kragens hinaufgenäht.

Um den Halsanschnitt häkelt man zum bessern Schluß eine Reihe fester Maschen.

93. Reihe wie die 73, doch wird hier auch noch die letzte Masche mit gefrickt.

94. Reihe wie 52. u. f. w.

Hat man 19 Vogen vollendet, so frickt man das Ende wie den Anfang des Kragens, wiederholt also von 2. bis 50. Nadel.

Beide übersehende Theile b. h. Anfang und Ende werden mit feinen Stichen an die Ecken des Kragens hinaufgenäht.

Um den Halsanschnitt häkelt man zum bessern Schluß eine Reihe fester Maschen.

95. Reihe wie die 73, doch wird hier auch noch die letzte Masche mit gefrickt.



Nro. 10. Kaminfächer.

Quasten in abgestufter Größe begrenzt ein Vels aus wellener Borte, die in gleichen Figuren die Vordertheile garnirt, um dann glatt über den Kopf einer wellenen Vedenfrange mit dieser die untere Seite zu umgeben. Gut von weißem gesteppten Atlas mit hängendem Kopf. Die Naht, welche beide Theile verbindet, ist von einer Chenillefrange mit Krystallperlen, imitirten Thautropfen, bedeckt.



Nro. 11. Velourine Griseldis. (Zur Haustoilette.)

Eine breitere Frange in diesem Geschmack rahmt die vordere Seite des Hutes ein, die innere Garnitur von Genolvolant, Laub und Pfauenfedern überkleidend. Ein übereinstimmendes Bouquet ziert die linke Seite und ein weißes Bavolet und weiße Atlas-Bindebänder vollenden das Ganze.

Haustoilette: Robe von weißer poul-de-soie mit einem getheilten Volsant um den Saum des Rockes, über welchem von Distance zu Distance ein Fassententierbesatz mit Perlen angebracht ist, der sich auf der Taille, den Armeln und den Taschen wiederholt. Zur Nachahmung dieses hübschen Dessins haben wir dasselbe auf dem beiliegenden Musterbogen unter Nro. 1-4 veranschaulicht.

Um den halbsoffenen Ausschnitt und um die Manschetten der Mull-Unterärmel sind Valenciener Spitzen getraut.

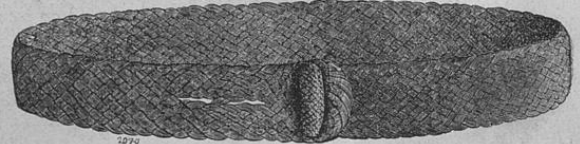
Ein Häubchen im zarten ensemble von Spitzen, tall illusion und weißer Tafelbändern schmückt den Kopf.

Toilette für kleine Mädchen von 8-10 Jahren: Das Kleidchen von weißem Alpaca ist mit zwei schmalen Volsants und zwei Schrägstreifen von victoria-rothem Cashemir umgeben, die sich an dem Schneebürgel, der Bretellen und Chantletten wiederholen. Den Gürtel schließt hinten eine Schärpe, welche in gleicher Weise mit einem rothen Streifen eingefast und mit einer Feinstr. besetzt ist.

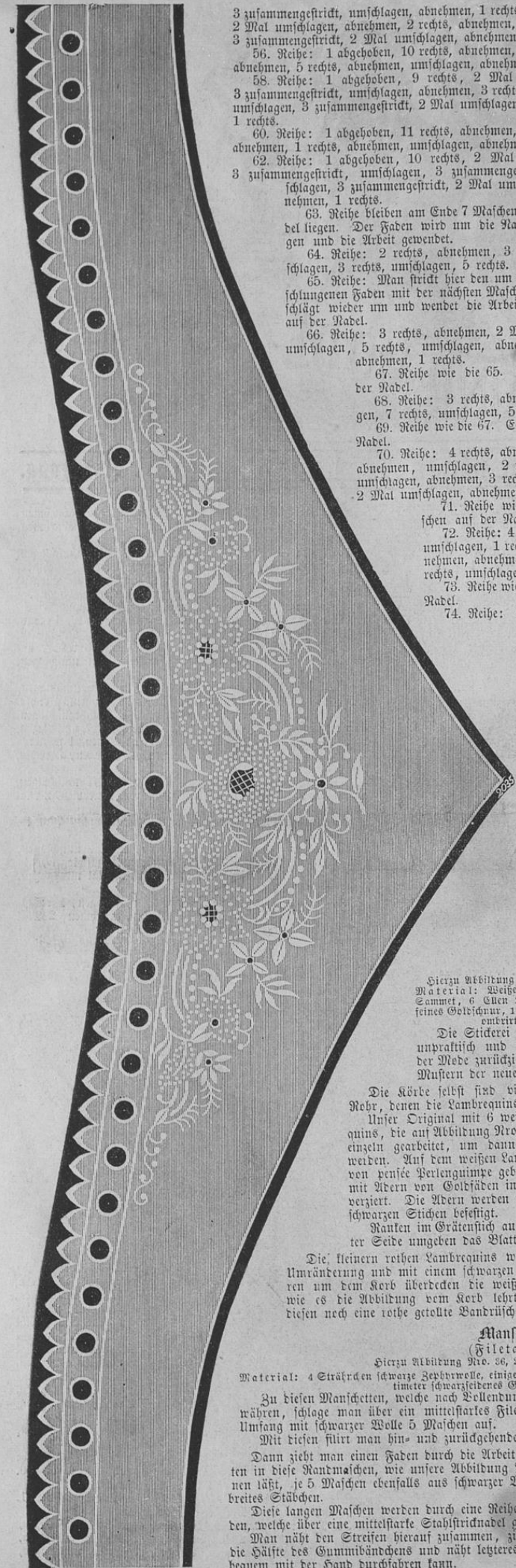
Ein rothes Netz mit Klischee deckt das Haar.

**Hut Fenela.**

Der originelle Geschmack dieser Saison, die schwarzen Sammethüte mit hellfarbigen Bändern zu garniren, spricht sich besonders charakteristisch in diesem Modell aus. Der übrigens glatte Hut wird von der vordern Spitze der Krempe bis zum Kopf mit einer tiefen Talfalte bedeckt, aus deren Innern eine schwarze Feder über den Kopf fällt. Ein breites Seidenband, Milano, dieses hübsche Maßgesch mit silbernen



Nro. 12. Gürtel. (Fassentierarbeit.)



Nro. 9. Moestie. (Weißstickerei.)

**Papierkorb.**

(Application.)

Siehe Abbildung Nro. 34, 29, 30 der letzten Arbeitsnummer. Material: Weißes und rothes Tuch, schwarze und grüner Sammet, 6 Ellen weißes feines Perlengümpe, 1 Sträußchen feines Geleischur, 1 Sträußchen penée- und 1 Sträußchen grünes Geleischur, 1 Sträußchen schwarze Seide.

Die Stickerei auf dem Geleisch der Körbe hat sich als unpraktisch und kostspielig bald wieder vom Schauplatz der Mode zurückziehen müssen, um den phantasiereichen Mustern der neuern Zeit Platz zu machen.

Die Körbe selbst sind viel kunstvoller mit ihrem Geleisch aus Netz, denen die Lambrequins den besten Schmuck verleihen.

Unser Original mit 6 weißen und 6 rothen ausgezackten Lambrequins, die auf Abbildung Nro. 23 und 30 veranschaulicht sind, werden einzeln gearbeitet, um dann in angegebener Ordnung befestigt zu werden. Auf dem weißen Lambrequin wird die äußere Umrandung von penée Perlengümpe gebildet, das Blatt aus grünem Sammet mit Aehren von Goldfäden in der Mitte und um den äußeren Rand verziert. Die Aehren werden mit gelber Seide, die Umrandung mit schwarzen Stichen befestigt.

Kanten im Grätenstich aus grüner und Beeren aus penée-ombrirter Seide umgeben das Blatt.

Die kleinere rothen Lambrequins werden in gleicher Weise ohne Gümpen-Umrandung und mit einem schwarzen Sammetblatt verziert. Bei dem Garniren um dem Korb überdecken die weißen Lambrequins zum Theil die rothen, wie es die Abbildung vom Korb lehrt. Am oberen Rand des Korbes verziert diesen noch eine rothe getollte Bänderflechte.

**Manschette.**

(Filetarbeit.)

Siehe Abbildung Nro. 26, 26 der letzten Arbeitsnummer.

Material: 4 Sträußchen schwarze Beerdwelle, einige Fäden weiße Filleselbseide und 24 bis 26 Centimeter schwarzelbendes Gummibändchen.

Zu diesen Manschetten, welche nach Vollendung ziemlich das Ansehen einer Rüsche gewahren, schlage man über ein mittelstarkes Filetschächchen von etwa 1 1/4 Centimeter im Umfang mit schwarzer Welle 5 Maschen auf.

Mit diesen filirt man hin- und zurückgehende Reihen, bis 49 Randmaschen vorhanden.

Dann zieht man einen Faden durch die Arbeit und knüpft zu beiden Seiten in diese Randmaschen, wie unsere Abbildung Nro. 26 sehr deutlich erkennen läßt, je 5 Maschen ebenfalls aus schwarzer Welle über ein 1 Centimeter breites Stäbchen.

Diese langen Maschen werden durch eine Reihe aus weißer Seide verbunden, welche über eine mittelstarke Stahlfiridnadel geschürzt wird.

Man näht den Streifen hierauf zusammen, zieht durch die mittlere Reihe die Hälfte des Gummibändchens und näht letzteres so übereinander, daß man bequem mit der Hand durchfahren kann.

Tinten, liegt über dem Hut und endigt in langen Bindebändern. Auf der mittleren Höhe des Hutes befestigt eine Fettsponge das Band an der Tollsafte. Das kurze glatte Bavolet liegt über einem zweiten von weißem getrauten Füll und ist mit einem Knopf von schwarzen und weißen Spitzen verzert, die in demselben Arrangement von dem Bavolet bis zur Tollsafte führen.

Das Innere des Hutes schmückt seitwärts eine dunkelrothe Rose mit Kanfwerk, Milano-Seiden- und schwarze Sammetstreifen. Das Original haben wir bei Fräulein Fehling Französische Str. No. 24. H.



**Fingerie.**

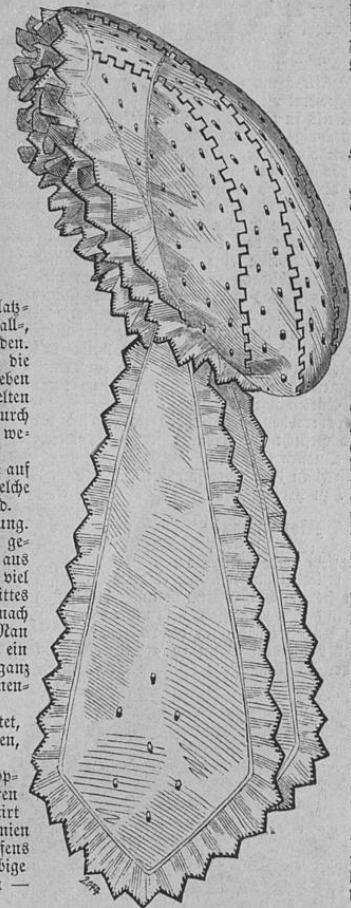
Siezu Abbildung No. 2-s. Mit der ankaltenden Bedorung der halbreiten und enger anschließenden Ellbogenärmel lunterer Hoben und Jaden haben auch die Unterärmel einen durchaus veränderten, diesen Formen sich anfügenden Charakter angenommen, wie sich dies sehr deutlich in unsern obenstehenden Abbildungen ausdrückt. Abbildung No. 2 bringt das Bildchen einer Manschette oder Stulpe, für welche die weitere Beigabe eines Aermels durch ihre Höhe überflüssig wird. Diese Manschette, deren Form wir unter No. 12 des beiliegenden Musterbogens bringen, ist aus feiner, doppelter Leinwand und hat der Länge nach rundum sieben eingeklebte Puffen aus schottischem Watif. Man rechnet für diese Puffen 4 bis 4 1/2 Centimeter Breite und die doppelte Länge des Einschnittes, der durch die zweifache Leinwandlage also erst gemacht

No. 13. Morgenhaube. (Weißstickerei.)  
Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Nummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 9-13.

2 Centimetern, welche sich zur Mitte bis 1 1/2 Centimeter zusammenschiebt. Die Zipfel werden für sich gearbeitet und der 7 Centimeter breite und 5 Centimeter hohe Stoff unten mit einer Spitze abgeschragt, mit feinem Mouffeline unversittet, das kurze Endchen Naht auf der Rückseite zusammengeknäht und nun auf der rechten und linken Seite eine Tollsafte gelegt. Gleiche kleine Falten erhalten die Enden der Cravatte, welche nun mit den Zipfeln zusammengeknäht werden. Diese Naht wird von einem kleinen Kiesel aus Stoff überzogen. Die Originalität des Ganzen besteht darin, daß die Zipfel wie kleine Ditten hoch stehen müssen.

**Modestie.**

(Weißstickerei.)  
Siezu Abbildung No. 9.  
Mit obenstehender Bezeichnung bezieht die Mode jene latsartigen Verzierungen, welche in den Anschnitt eleganter Ball-, Fest- und Gesellschaftsroben gefehet, den obern Abschluß bilden. Sie werden sehr verschiedenartig hergestellt, und wenn die kostbareren aus ächten, weißen oder schwarzen Spitzengeweben den höchsten Platz einnehmen, sind einfachere, aus gefädelten Tüllstreifen, oben mit einem entre-deux umschlossen, durch welchen ein schwarzes Sammetbändchen gezogen wird, zum wenigsten nicht minder kleisam.  
Das Letztere läßt sich ebenfalls von denen sagen, welche auf Tüll, Mull, Batist oder Nanfouf durch eine Stickerei — welche als eigene Handarbeit ihren Werth erhöhen — verzert sind. Zu diesen giebt unsere Darstellung die nähere Anleitung. Man stiche die Zeichnung beliebig auf einen Streifen jener genannten Stoffe — Tüll muß dazu natürlich eine Ueberlage aus feinem Mull erhalten — und gebe an beiden Seiten so viel Stoff zu, daß derselbe in der Mitte des Rückenanschnittes beim Einheften zusammentreffe. Diese Zugabe beträgt je nach der Schulterweite an jeder Seite 37 bis 44 Centimeter. Man darf beim Abmessen dieser Weiten nicht karglich sein, da ein Zuviel, welches beim Einheften eingekraust werden kann, ganz vortheilhaft, das Gegentheil aber, welches ein Nichtzusammentreffen hervorbrächte, unzulässig ist.  
Die vordere Stickerei, welche sich diademartig ausbreitet, wird in französischer Stickweise, points d'armes, Federstichen, Steppstichen und Durchbruch gearbeitet.  
Man corbonnirt durch Stielsfiche oder arbeitet mit Steppstichen hierauf die oben entlang laufenden Linien, in deren Mitte sich die Bindlöcherleiste entlang zieht, und languetirt die obere Spitze, welche im Verein mit den geraden Linien und den Bindlöchern sich über die ganze Länge des Streifens ausdehnen, damit das durch die Bindlöcher gezogene farbige Taffebändchen ober — stets passend und am kleisamsten —

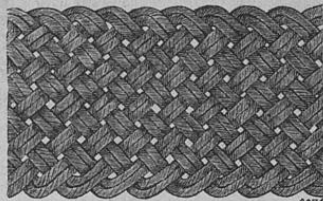


No. 14. Morgenhaube. (Weißstickerei.)

schmale schwarze Sammetbändchen im Rücken zu Schleifen mit Enden getnüpft werden kann. K.

**Kaminfächer.**

(Phantastiarbeit.)  
Siezu Abbildung No. 10. 37.  
Material: Grüner Moire, verschiedene Stüden schwarzer Sammet, rundes Goldschmürchen, Goldplattige, feines rundes schwarzes Seidenschmürchen, mittelgroße geschliffene schwarze Perlen.  
Die Mode führt uns die trauliche Einrichtung der Kamine wieder mehr und mehr zu.  
Doch anders mit stolzer Pracht steht an der Stelle seines einfachen Vorfabren, der den Kreis schmürcher Rädchen um sich sammelte, der Nachkomme, als kind der raffinirten, verfeinerten Jetztzeit.  
Erstarrt vor der Kälte des Winters sitzen wir in den schaukelnden Wiegenstuhl, und indem uns wohlthätig der feurige Ddem des Kamins belebt und erwärmt, betrachten wir unsern Fächer näher, dessen schlanker, aus seimporfirtem Holz gebogelter Stiel sich zwischen unsern Fingern dreht.  
Beide Seitenflächen sind aus grün moirirtem Seidenstoff und haben eine Zwischenlage aus feiner Pappe.  
Der inmitten des Kreises der Vorderseite befindliche Zweig ist eine Application aus schwarzem, mit Gummi arabicum bestrichenem Sammet, der durch rundes Goldschmürchen, welches zur Umfassung und zu den Stielen dient, und schwarze Perlen verzert wird.  
Der aus 3 Linien bestehende Kreis ist aus schwarzen rundem Seidenschmürchen, Goldplattige und einem abermaligen schwarzen Seidenschmürchen aufgenäht und ist in genauer Uebereinstimmung mit dem äußern in Bogen laufenden Kreis.



No. 15. Detail in Originalgröße zum Gürtel No. 12.

wird, wenn letztere bereits zusammengeknäht ist. Vier bis sechs Knöpfe und Knopflöcher schließen die Manschette.

Abbildung No. 3 entspricht in gleichem Sinne dem Zweck, d. h. genügt ohne Aermelpuffe und wird wie vorige aus doppelter Leinwand angefertigt. Man kann die zwei der Quere nach gehenden Puffen, welche ebenfalls aus schottischem Watif gefertigt werden, entweder 4 bis 5 oder 6 bis 7 1/2 Centimeter breit in die doppelte Leinwandlage einsetzen. Den Schnitt dieser Manschette bringt ebenfalls der beiliegende Musterbogen und zwar unter No. 13.

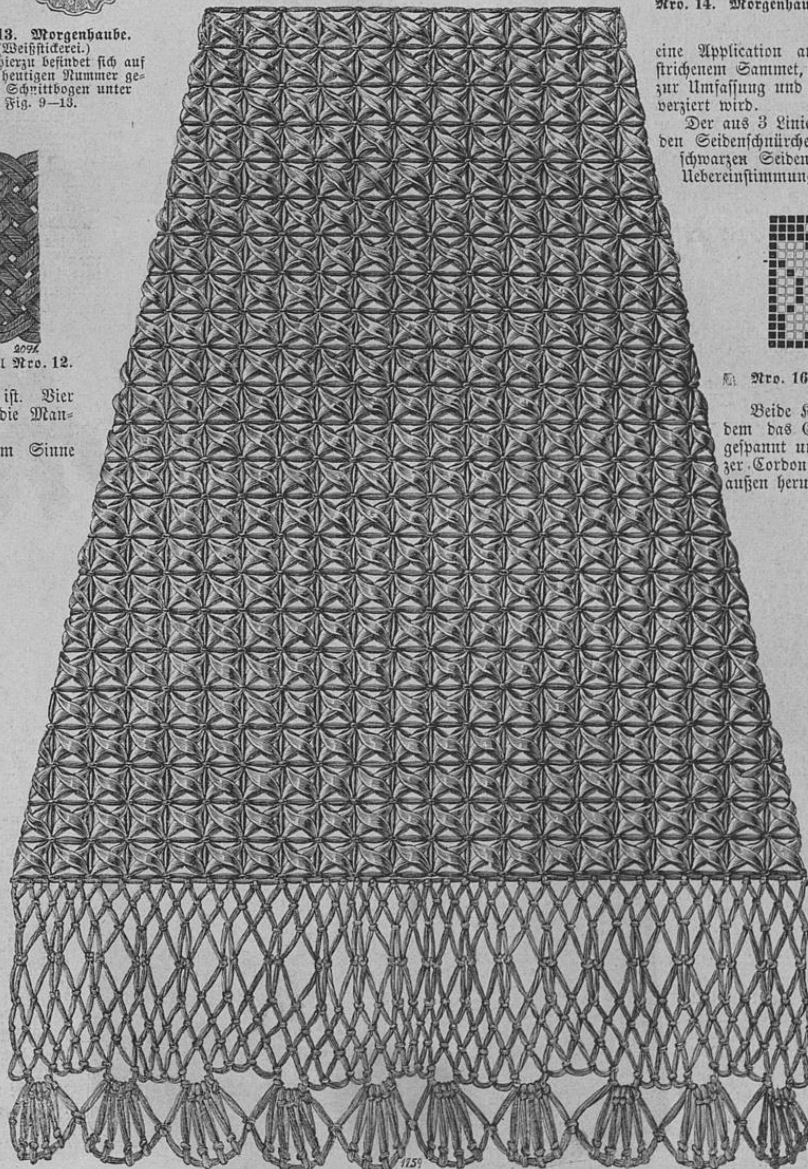
Abbildung No. 4 ist die Darstellung eines modernen Unterärmels für Gesellschaftstoilette. Derselbe ist aus gefädeltem Mull, gestickten entre-deux und Guipüre-Spitzen arrangirt und gehört zu seiner Beileitung.

Abbildung No. 5, der Krage, welcher in genauer Uebereinstimmung mit diesem Aermel steht.

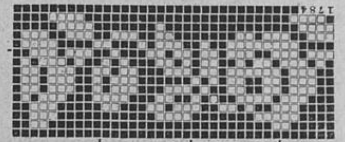
Abbildung No. 6, ebenfalls ein Unterarmel, entspricht noch erhöhtern Anforderungen, denn derselbe ist aus Brillsteler Füll-Puffen mit gestickten entre-deux und echten Spitzen arrangirt, und ist ein accompagnement zu

Abbildung No. 7, dem Krage, welcher aus gleicher Zusammenstellung hervorgeht.

Wir fügen diesem kleinen Fingeriesortiment in Abbildung No. 8 noch den Zipfel einer Cravatte bei, diesen von der Mode in so verschiedenen Ausgaben uns dargebrachten und immer gern bewillkommenen Toilettegegenstand. Unser Original ist aus blauem (bleu Louise) Taffet und mit kleinen Lederauflagen, welche durch jede beliebige Stickerei vertreten werden können, garnirt. Die eigentliche Cravatte hat eine Länge von 66 Centimetern und eine Breite von



No. 17. Lampenschleier. (Nahmen- und Filzarbeit.)



No. 16. Tapiseriedessin zu verschiedenen Zwecken.

Beide Kreise kommen erst zur Ausführung, nachdem das Gitter aus feinem rundem Goldschmürchen gespannt und mit kleinen Kreuzen aus starker schwarzer Cordonnetse überstochen ist. Beide Seiten sind außen herum, nachdem sie die Zwischenlage aus feiner Pappe erhalten haben, durch ein schwarzes Seidenschmürchen vereint, worauf sodann der Stiel durch einige Stifte daran befestigt wird. K.

**Pelerine Grisoldis.**

(Zur Hanstoilette.)  
Siezu Abbildung No. 11.  
Unser Original ist aus weißem Cashemir, doch müssen wir sogleich bemerken, daß diese Pelerinen ebenfalls aus poncau anilrothem, blauem, auch pensée Cashemir nicht minder en vogue sind. Sie erhalten stets ein zum Aeußern harmonirendes leicht wattirtes Taffetfutter und eine aus 6 Centimeter breiten getollten Cashemir-Volants bestehende Garnitur.  
Letztere ist an unserm Original mit einer schwarzen Perlengrimpe befestigt. Die Pelerinen, deren Länge ein wenig über die Taille herabfällt, können durch schwarze Spitzen, welche um die Volants gefehet werden, noch bedeutend an Eleganz gewinnen. Der oben den Halsanschnitt umgebende Volant, welcher mit einem köpfschen angefehet ist, erhält alsdann auch oben herum diesen Spitzenansatz.  
Die Pelerinen sind zur Winter- wie auch Sommertoilette angenehm und vertreten in bedeutend eleganterer Weise die für diesen Zweck aus Wolle gestrickten oder gefädelten. K.

**Gürtel.**

(Besamantierarbeit.)  
Siezu Abbildung No. 12, 15.  
Unsere Abbildung veranschaulicht eine sehr praktische Art von Gürtel, der

mit dem Verdienst der Bohlheit das der Dauerhaftigkeit verbindet und sich sowohl zum Knabengürtel als auf Negligé-robent eignet.

Der Gürtel ist aus rundem Wollenschmurr geflochten und kann leicht von geschickter Hand in beliebiger Breite und wechselnden Farben nachgebildet werden. Abbildung Nro. 15 zeigt einen Theil des Gürtels in Originalgröße, der aus doppelter dünner Schmurr 12stränig geflochten ist. Abbildung Nro. 12 bringt die verkleinerte Ansicht des fertigen Gürtels, an dessen Anfang die durch das Geflecht gebildeten Knopflöcher sichtbar sind, sowie der am Ende des Geflechts befindliche Diventknopf. Da das Geflecht an der Knopflochseite beginnt, wo es sich zu den Löchern theilt, und dann wieder in voller Breite vereint, so wird die doppelte Länge der Schmurre, 150 Centimeter, genommen, und in der Mitte eine ungefähr 5 Centimeter lange 6stränige Flechte gebildet. Hieran formt man dieses Geflecht zu einer Schlinge (das erste Knopfloch) und flechtet 1 Centimeter lang mit den 12 Strähnen zugleich, also in voller Breite; theilt alsdann die Strähnen wieder zum zweiten Knopfloch, das 2 Centimeter lang geflochten wird, um nach 1 Centimeter langem, breitem Geflecht noch ein drittes Knopfloch, 2 Centimeter lang, folgen zu lassen und dann ungeführt die ganze Gürtellänge fertig zu flechten.

Zur Herstellung herabhängender Enden eignet sich ein schmales 6sträniges Geflecht der Schmurre sehr gut, welche dann mit wollenen Quasten endigen.

Die fertigen Gürtel in dieser Art sind bei Herrn Simon Bräuderstraße Nro. 7 zu haben. H.

**Morgenhaube.**

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Zu der jetzt so beliebten Vingerie mit eingefesteten Puffen bringen wir unsern freundlichen Leserinnen unter Abbildung Nro. 13 eine Haube in diesem Geschmack, die in ihrem hübschen Arrangement wenig Schwierigkeiten für die Nachbildung bietet. Die Haube aus Mull oder Batist zu arbeiten, ist im Schnittmuster auf der Schnitttafel zur heutigen Arbeitsnum-



Nro. 18. Schürze Antoinette.

Man beginnt die Arbeit, indem man die Form des gegebenen Theiles auf ein festes Brettchen durch Linien bezeichnet und alsdann diese Contouren entlang seine Drahtstiftchen nach solchen Zwischenräumen einschlägt, wie sie auf der Abbildung deutlich zu erkennen sind, d. h. die untere Querlinie (welcher die Frange angefügt ist) erhält 22 Stifte, die obere kurze 12 derselben. Einer jeden der beiden schrägen Seitentlinien giebt man 22 Drahtstifte.

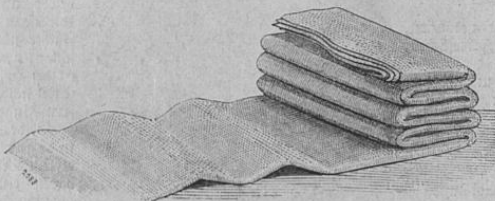
Die zu benutzenden Stiftechen müssen sehr fein sein, in Druckschaften, wo man sie nicht vorrätig finden sollte, kann man sie durch jeden Drahtarbeiter fertigen lassen.

Anmerkung: Man pflegt sonst schrägläufigen Contouren eine größere Anzahl von Stiften zu geben, wir mühten von dieser Regel abweisen, da die Arbeit hierdurch zu dicht ausfiel, mithin die Eigenschaft der Durchsichtigkeit verlor.

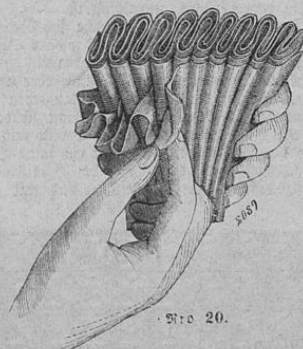
Hinsichtlich der Rahmenarbeit selbst weisen wir unsere Leserinnen auf die detaillirte Beschreibung derselben in der Nummer vom 1. October auf Seite 286 unser vorjährigen Victoria hin und gehen gegenwärtig nur an die Eigenthümlichkeiten der diesmaligen Ausführung ein.

Wie unsere Leserinnen sich zu entsinnen wissen, hat man während der Anfertigung einer Rahmenarbeit ihre Rückfläche vor Augen; da nun das aus Seidenfäden bestehende Gitter die Oberfläche des Schleiers ausmacht, so müssen wir mit der Herstellung derselben beginnen. Das 1. und 2. Stadium wird daher aus doppelt gefärbten blauen Seidenfäden gebildet. Zum Material des dritten und vierten Stadiums — das den Lauf der Seidenfäden wiederholt — dient die Zephyrwohle, welche ebenfalls doppelt genommen werden kann. Auch zur Ausführung des fünften Stadiums — sogenanntes Futterhammen — (siehe die Beschreibung Seite 286) wird die Wolle benutzt. Die Naht wird hingegen mit Hilfe der Seide gefertigt.

Wir raten unsern Leserinnen, die ausgespannten Fäden so hoch wie möglich um die Stifte zu schlingen, da man hierdurch eine große Erleichterung für die Ausführung der Naht gewinnt. Man kann unter den hochliegenden Fäden viel leichter mit der Nadel durchfahren.

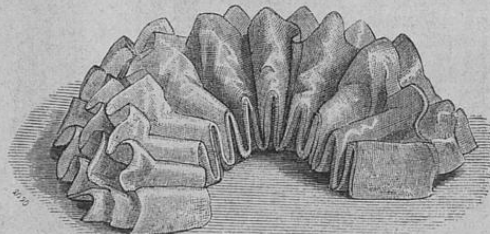


Nro. 19.



Nro. 20.

Nro. 19—21, 26, 27. Details zu Serviettenformen.



Nro. 21.

mer unter Fig. 9—13 veranschaulicht, wonach der Rezipient aus einem Stück geschnitten, umsäumt und mit Herensfäden aus schwarzer Seide umrandert wird. Der innere Raum ist mit point de russe, einen Stern bildend, sowie kleinen, weißen Punkten, mit schwarzen Stichen umgeben, ausgefüllt. Die Puffen werden, aus einem langen Streifen bestehend, getraut und überwendlich eingelegt; der Nackenheil der Haube wird dann an einen Bund mit Schuurre, der Theil nach dem Gesicht an die Puffe genäht. Diese letztere wird mit 4 Reihen getrauter Spitzen besetzt, deren obere über die angelegte Manschette im Nacken fortgeht. Die Stickerei der Manschette mit den 2 breiten Säumen derselben sind leicht aus der Zeichnung zu erkennen und nachzubilden, ebenso die Bindebänder. H.

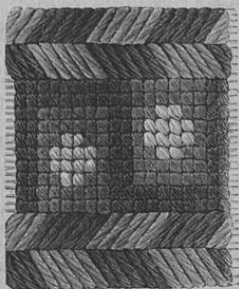
**Morgenhaube.**

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 14.

Die Kesselform zu Morgenhauben ist noch immer beliebt, wie wir sie schon ähnlich früher wiederholt in Schnitt und Abbildung brachten.

Unser heutiges Modell zeigt eine spitz geschnittene Puffe besetzt mit Mullstreifen, deren äußere ausgezackte Seite mit schwarzen Languettenfäden festgenäht ist; der mittlere Streifen führt um den getrauten Nackenheil herum. Der Fond der Haube aus Mull oder Batist wird mit 4 Grec-Wörtchen im point de russe versiert, deren Zwischenraum mit schwarzem Klein ausgefüllt ist. Die oben schmal, unten breiter geschnittenen Bindebänder sind gleichfalls mit schwarz languettierten Streifen besetzt. H.



Nro. 23. Tapiseriedessin zu verschiedenen Zwecken.

**Tapiserie-Dessin zu verschiedenen Zwecken.**

Hierzu Abbildung Nro. 16.

Als Vorze zu streifig gefalteten Schlunmerollen, wie wir sie schon wiederholt in Abbildung brachten, ist dieses kleine Rosendessin sehr gut als Stickerei in farbiger Seide auf Victoria-Häkel zu verwenden. Auch zu Häkel- und Filetstreifen sind derartige Dessins oft sehr willkommen. H.

**Lampenschleier.**

(Rahmen- und Filetarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Material: Einige Strähnen goldgelber Zephyrwohle, azulinblaue offene Seide.

Der uns vorliegende sehr zierliche Lampenschleier ist auf dem sogenannten Rahmen gearbeitet, er zeigt auf seiner Oberfläche ein Gitter von azulinblauer Seide, das sich über einem schönen gelben Grunde recht geschmackvoll abhebt.

Die am untern Rande des Schleierbells befindliche Filetfrange muß in Wahrheit etwas eingedrückt angefügt werden, zur deutlichen Erkennung des Mustere geben wir sie im Rilde straff ausgepannt.

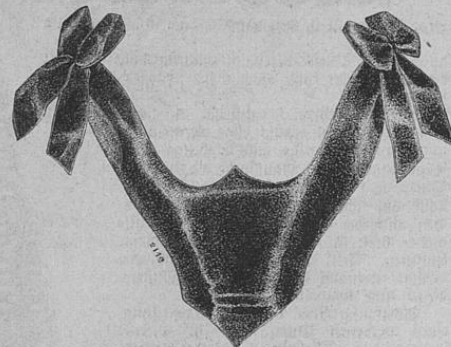
Zu einer mittelgroßen Lampe dürften zur Bedeckung der Glocke ungefähr 4 solcher Theile von der Größe uners Originals erforderlich sein, doch giebt es selbstverständlich hierfür keine Norm, da der Umfang der Lampenglocken sehr verschieden ist.



Nro. 22. Serviette „Victoria regia.“



Nro. 25. Schürze Josephine.



Nro. 24. Ceinture suisse.

fern Leserinnen überlassen, dieselbe aus beiden angegebenen Materialien, oder nur aus einem derselben zu fertigen.

**Filetfrange.**

2 Stäbchen und eine Stahlstricknadel sind zu derselben erforderlich.

1. und 2. Reihe werden über das schmale Stäbchen (3/4 Centimeter breit) gearbeitet.

3. Reihe breites Stäbchen (1 1/2 Centimeter breit).

4. Reihe breites Stäbchen. Je 2 Maschen werden zusammengeworfen (also wie eine betrachtet) und in diese werden 2 neue hineinführt. Mithin hat man gleichzeitig ab- und zugenommen.

5., 6., und 7. Reihe arbeitet man über das schmale Stäbchen. 8. Reihe breites Stäbchen. Man filirt 5 Mal in eine Masche, übergeht 3 derselben und benutzt die jedesmalige 4. Masche zum oben beschriebenen Verfahren.

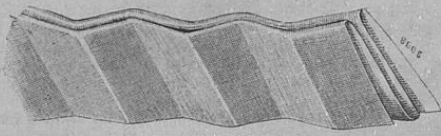
9. Reihe über eine Stahlstricknadel. In jedem Falle dient zum Material dieser letzten Reihe Seide.

Man arbeitet in jede der vorhandenen Maschen wieder eine und sätzt die zwischen den entstehenden Spitzen befindliche lange Masche in ihrer Mitte.

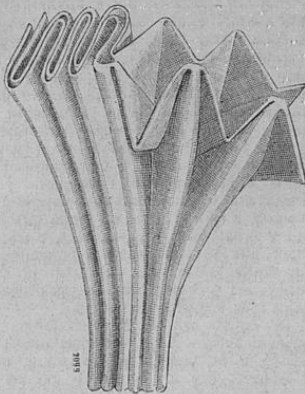
**Schürze Antoinette.**

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Die Garnitur dieser Schürze mit ihren imitierten Revers ist in ihrem ganzen Arrangement, das sich in



Nro. 26.



Nro. 27.

verfeinertem Maßstabe an der rechts aufgesetzten Tafel wiederholt, dem jetzigen Geschmack entsprechend. Die Revers werden aus schmalen 1/2 Centimeter breitem Sammetband und Seidenquimpern auf dem Stoff arrangirt, deren Umkreis vorher aufgemessen werden muß, um danach die Querstreifen in wechselnder Folge von Quimpern und Sammetband aufsetzen zu können. Rund herum begrenzt ein Sammetband die Revers, und nach außen umgibt diese noch eine schwarze gestraufte Spitze. Zwischen den Revers wird in 4 Abfagen von Sammetband und Perlen ein schneckenartiger Befas arrangirt, dessen mittlere Zacken schwarze Perlen besetzen; glatte Sammetstreifen begrenzen diese. Der Befas der Tafel ist ebenfalls aus kleinen Revers gebildet, die rund herum und nach der innern Seite mit Spigen bekrant sind. Die Mitte der Tafel ziert ein Knopf mit hängenden Oliven-Quasten.

Der Schneebengürtel ist in der angegebenen Art wie zu der Schürze „Josephine“ zu arbeiten.

Beide Originale sind aus dem Magazine der Herren Bonwitt, Littauer & Vidart, Friedrichs- und Behrensstraßen-Gde. H.

**Künstliche Serviettenformen.**

Hierzu Abbildung Nro. 19-22, 26-28.

Der große Beifall, mit welchem die kunstvollen Serviettenformen in einem früheren Jahrgange von unsern freundlichen Leserinnen begrüßt sind, läßt uns hoffen, daß eine Wiederholung dieser Vectionen mit neuen Mustern auch jetzt willkommen geheißen wird.

Der Schönheitsfuss der Frauen kleidet gern Alles in seinen Bereich Gehörnde in angenehme Formen, wozu namentlich eine festlich decorirte Tafel Gelegenheit bietet, deren zierliches Arrangement den Gästen in stummer Sprache das „Willkommen“ ausdrückt und die Behaglichkeit erhöht.

Gestattet uns Bewohner der großen Stadt diese zwar Ausschüßen jeder Art, sobald es die Gelegenheit erfordert, so liegt

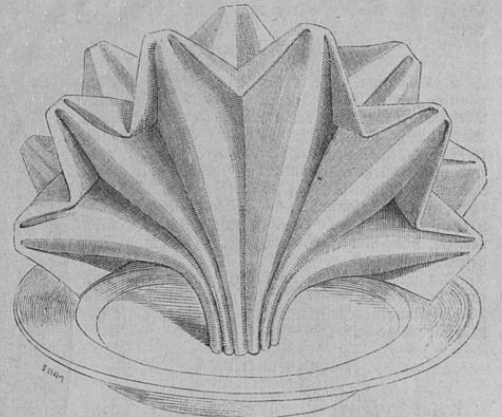
es dennoch im Interesse der Frauenwelt, derartige Künste zu üben, als daß wir uns nicht auch von unteren hiesigen Leserinnen ein Erlernen versprechen dürften.

Zu den allgemeinen Regeln dieser Kunst gehört zuerst, daß die Servietten nicht steif gestärkt sein dürfen, damit sie sich jeder Form fügen. Diesen Zweck zu erleichtern, wird die zu formende Serviette etwas angefeuchtet, ungefähr in dem Grade, als hätte sie in feuchter Luft gelegen. Beim Falten der Serviette ist dann die größte Sorgfalt bei jeder Lage notwendig, welche durch Streichen und Pressen mit den Händen stark eingepreßt wird, damit sich die beabsichtigte Form stark ausdrückt.

**Serviette „Victoria regia.“**

Hierzu Abbildung Nro. 22, 19-21.

Zu dieser Form wird die Serviette, wenn man sie in ihrem vollen Viereck vor sich liegen hat, gleichmäßig zu-



Nro. 28. Serviette „Stern.“

Ist dies geschehen, wird die Lage noch einmal verdoppelt, indem die Mitte der Serviette mit den dort zusammenstoßenden Rändern erfaßt und die beiden geschlossenen Theile auf einander gelegt werden; wonach sich Abbildung Nro. 26 herstellt, nach welcher die eine Seite die Mitte und die Ränder, die andere die zwei geschlossenen Lagen zeigt. Dieser vierfache Streifen wird in sechs Falten gefaltet, wie Abbildung Nro. 19 zeigte, mit dem Unterschied, daß dieser Serviettenstreifen die doppelte Breite hat. Ist diese Faltenlage festgepreßt, so beginnt das Zadenbilden nach Abbildung Nro. 27 an der Seite der Faltenlage, welche die zwei geschlossenen Lagen zeigt, indem die erste Lagenreihe zu dreieckigen kleinen Falten nach außen gepreßt wird, eine Methode, die sich an der andern Seite in der Richtung nach Außen wiederholt. Der mit der linken Hand gepreßte, untere Theil der Serviette wird dann auf einen Teller gestellt und der obere sächerartig entfaltet. H.

**Tapissierie-Deffin zu verschiedenen Zwecken.**

Hierzu Abbildung Nro. 23.  
Material: 2 Farben havanna's, schwarze und weiße Wolle; helle havanna's Seide.

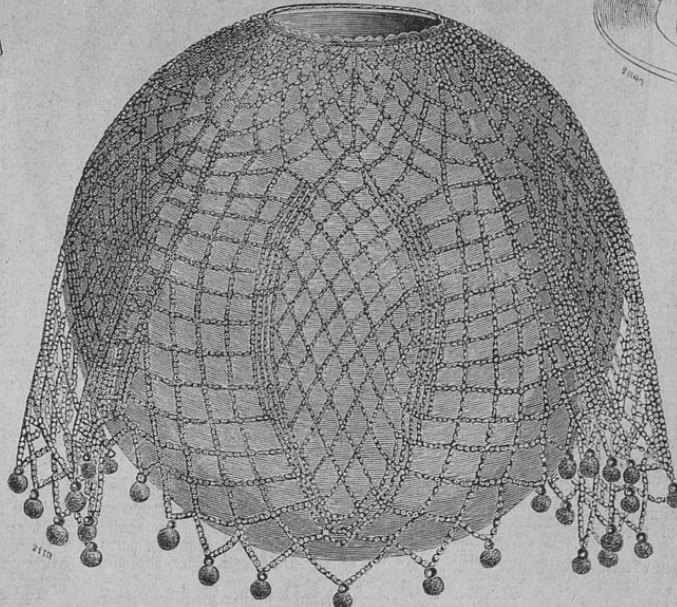
Das kleine Deffin im Original-Kreuzlich veranschaulicht, ist besonders zu Schuhen empfehlenswerth, da dunkle und dennoch effectvolle Farben dazu verwendet sind. Die durchführende Gree-Borde aus schwarzer Welle ist mit Penée gefüllt, in dessen Mitte der lichte Stern aus heller havanna's Seide die dunkeln Töne belebt. Die begrenzenden Streifen aus langen Stichen in schräger Richtung, über doppelte Kreuzlich-Höhe und Breite, sind in den beiden wechselnden havanna's Nuancen gearbeitet. H.

**Ceinture suisse.**

Hierzu Abbildung Nro. 24.

Einen der kleidsamsten Toilettengegenstände hat die Mode in der Ceinture geschaffen, deren variirte Formen sich noch fort und fort zu vervollkommen scheinen. Sowohl aus buntsfarbigen Stoffen, Seide oder Sammet, der übrigen Toilette angepaßt, haben wir diese Ceinture,

als auch einfarbig die Eleganz und Deconomie mit getragenen Köden vermittelnd. Mit einer gefalteten Chemisette und Puff-ärmeln oder mit einer Blouse bildet das Ganze eine hübsche Toilette. Schmale Bretellen mit Schleifen zieren an unserer Ceinture aus schwarzem Sammet die Schulter, und eine



Nro. 29. Lampenschleier. (Säfelarbeit.)

sammgelegt diese halbe Größe noch ein Mal zusammengelegt, und dies Experiment zum dritten Mal wiederholt, wonach die Serviette einen achtfachen Streifen bildet, an welchem die einfachen Ränder oben auf, der nicht zu trennende vierfache Theil unten liegen muß. Aus diesem langen Streifen wird eine zehnfache Faltenlage nach Abbildung Nro. 19 gebildet und fest gepreßt. Abbildung 20 zeigt diese Faltenlage mit der linken Hand fest erfaßt, während die rechte Hand erst die vordere einfache Lage der Serviette möglichst faltenreich herauszupft, und ist dies geschehen, in derselben Weise dasselbe mit der zweiten, einfachen Faltenlage fortsetzt. Ist dieses Auszupfen beider Lagen vollendet, das am besten gelingt, wenn die linke Hand die Faltenlage preßt, wodurch die auszuspendenden Falten an Kraute gewinnen, dann wird die geformte Serviette, welche Abbildung 21 veranschaulicht, auf den Teller gelegt und beide Enden vereinigt, wodurch sich die Blume bildet. Einige farbige künstliche oder noch besser natürliche Blumen zieren die Mitte.

**Serviette „Stern.“**

Hierzu Abbildung Nro. 25, 26, 27.

Diese Form ist sehr einfach, sobald die mathematische Genauigkeit der Lagen das Vollbringen erleichtert. Von dem Viereck der Serviette werden beide Ränder, also jeder unzugängliche Theil ein Viertel der Länge, nach der Mitte der Serviette hineingelegt, wobei sie gleichmäßig gegen einander treffen müssen.



A. H. X. A.

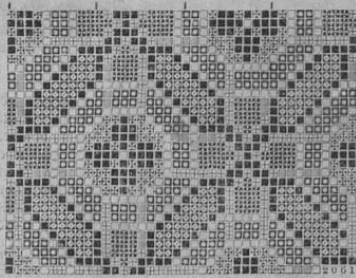
Nro. 30. Coiffure Ceres.



Nro. 31. Coiffure à la Pompadour.







Nro. 38. Tapisserie-Design zu Decken auf Kaffeesack.

Farben-Erklärung zu Nro. 38.
Schwarz, Grün, Helles Gelb, Roth, Mittelgelb, Hellgrün, Blau, Helles Braun, Dunkles Gelb.

mäßig beim Zusammenstricken die abgezeichnete Masche vor der abgestrickten befindet und die Drähte nebeneinander liegen.

3. Reihe: die beiden Drähte werden zusammen rechts abgestrickt, die zwischen ihnen befindliche Masche links abgehoben. Alle geraden Reihen werden wie die 2., die ungeraden wie die 3. gestrickt.

Capisserie-Design zu verschiedenen Zwecken.

Material: Schwarz, Stabl, Milch- und Arnhall-Wollen. Zu Schlüssel- und Arbeitsförden, Serviettenhalter etc. ist diese kleine Vorte mit blauer, rother oder grüner Färbung ganz allerlieblich, weshalb wir sie unsern freundlichen Leserinnen zu beratigen Zwecken empfehlen.

Häkeltisch à jour.

Diejer eigenthümliche Häkeltisch erscheint in der Wirklichkeit einem Strickdesign täuschend ähnlich. Man benutzt ihn vorzugsweise zu Zwecken, welche ein Unterfutter erfordern, das man in der Regel aus loser Strickerei von rother Wolle fertigt. Durch das à jour Artige, in der Regel mit weißer Wolle ausgeführte Muster des Ueberzugs leuchtet dann der untere lebhaftere Theil und bringen diese Far-bencontraste schon allein einen guten Effect für das Ganze hervor.

Loose Häkeln ist eine Bedingung, welche wir daher voraus-

schiden. Man macht einen gewöhnlichen Anschlag und arbeitet in erster Reihe. Eine feste Masche \* 1 Luftmasche, man übergeht die nächste Masche des Anschlags und zieht durch die folgende eine Masche; man hat also 1 Luftmasche und noch eine Masche, durch diese beiden zieht man nun den Faden und hat alsdann nur 1 Masche auf der Nadel. Vom \* ab weiter. Die sich bildenden Drähte muß man durch loses Häkeln begünstigen.

2. Reihe: Die erste Reihe ergibt Maschen, welche sich zwischen 2 Drähten befinden. Man fertigt nun die zweite, indem man den obern Kettenmaschenrand der ersten unberücksichtigt läßt. Eine feste Masche \* 1 Luftmasche, eine Masche wird vor und eine nach derjenigen der vorigen Reihe (unter halb des Kettenrandes) hervorgehakt. Die beiden neuen Maschen schließen die der früheren Reihe ein, und trennen dieselben von den Nebendrähten. Man zieht man den Faden durch beide erhaltene Maschen, vereinigt sie also und zieht wiederum den Faden durch die geliebene Masche und die noch immer auf der Nadel befindliche Luftmasche. Man hat dabei schließlich nur 1 Masche auf der Nadel. Vom \* ab weiter.

Man wiederholt stets nur die 2. Reihe.

Der à jour Artige Streif bildet sich, wie unsere Leserinnen sehen werden, ohne weiteres Ein-zuthun, lediglich durch das Zurück-führen des Fadens unterhalb des Ket-tenmaschenrandes

der früheren Reihe, sobald man die Maschen, richtiger Schlin-gen, der neuen Reihe hervor-bildet.

Zwei Capisserie-Designs, zu Decken auf Kaffeesack passend.

Siezu Abbildung Nro. 38, 39.

Ogleich beide Designs mit besonderer Rücksicht für diesen Zweck erwählt sind, eignen sie sich doch auch für manch andern Gegenstand, wie Fußsachen, Tabourets, Reisetaschen u. s. w.

Nicht minder gut lassen sie sich für den großen Riesentanzstich (Zmyrnastich), für welchen vier, statt zwei Fäden des Canewas in Höhe und Breite auf die Nadel genommen werden, zu Kissen, Decken u. a. m. verwenden.

Die im Ganzen einfache Zusammenstellung der Farben gestattet leicht einen Wechsel. Bei Anwendung des oben angegebenen Zweckes bleiben die Räume, welche den Grund darstellen, frei. Es fällt also bei Abbildung Nro. 40 das Grün, bei Nro. 41 das Violet weg, damit für beide Farben der unbedeckte Grund — dessen Farbe augenblicklich sehr in der Genuß der Mode steht — sein Feld behauptet. Wir meinen hiemit den natürlichen Kaffeesack, welcher uns die Frucht zu dem beliebten Getränk aus der Ferne bringt.

Kragen und Manschette.

Siezu Abbildung Nro. 40, 41. (Weißstickerei.)

Diese sehr ansprechende Zeichnung beanbrucht festen Stoff, wie Mull etc. und wird am reichsten durch französische Stickweise, Bündelchen und point d'armes dargestellt. Ungleich einfacher und schnell fördernder werden die je zwei kleinen Bündelchen, welche unmittelbar nach den kleinen äußern Längletten folgen, durch point de poste ausgeführt; auch gestattet das Design, alle weißen Punkte durch Knöpfchen zu ersetzen.

Will man eine Abwechslung für die in point d'armes gehaltenen Kollerten, so kann man die Contouren derselben entweder mit feinen Stielstichen cordonniren oder umsticken und den begrenzten Raum ebenfalls mit Steppstichen füllen.

Für beide Ausführungen sind die feineren Nummern des französischen Strickgarnes zur klaren Hervorhebung des Designs erforderlich.

Erklärung der Mustertafel.

Nro. 1 bis 4 sind die verschiedenen Figuren des Kleider-befehles, welchen unser beiliegendes Modebild in Figur 2 arrangirt veranschaulicht. Derselbe wird aus schwarzen Soutache und Perlen auf den Stoff genäht und imitirt sehr vor-trefflich die so sehr von der Mode beliebten Pastimenterien.

Nro. 5 bis 8 sind die verschiedenen Verzierungen des Bolero-Jäckchens, welche in der Nummer vom 1. Februar un-serer diesjährigen Victoria veranschaulicht ist und zu der unsere heutige Schnitttafel die erforderlichen Schritte enthält. Die auf beiden Tafeln correspondirenden Buchstaben werden zu dem Arrangement des Jäckchens behilflich sein. Die Verzierung wird durch Soutache aufgenäht und gehört Nro. 5 zum Vor-dertheil, Nro. 6 zum Seitentheil, Nro. 7 zum Schoß des Rückens, und Nro. 8 zum Revers des Aermels.

Nro. 9 und 10 sind Vordertheil und Rücken einer Chemi-sette zu halbhoher Taille passend. Dasselbe wird auf Mull in französischer Stickweise mit points d'armes und Bündelchen gestickt, erhält oben eine eingekrauste Garnitur von 2 Reihen ehler Spitzen und muß, wie angedeutet, durch Knöpfe im Rücken geschlossen werden.

Nro. 11 und 12. Kragen mit dazu gehörender Manschette, kann durch schwarze oder weiße Stickerei verziert werden.

Nro. 13 und 14. Desgleichen.

Nro. 15 und 16. Paffe und Fond eines Kinderhändchens, wird auf Mull mit französischer Stickweise, points d'armes und Bündelchen gestickt.

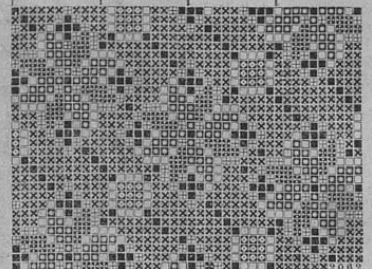
Nro. 17 und 18. Edelstein und Bordüre zur Verzierung eines Kopfstückens. Letztere verbindet die beiden Erfteren oben am Kissen entlang. Man wählt zu demselben seine Leinwand und führt die Stickerei in französischer mit Einmischung von englischer Stickweise aus.

Nro. 19. Cravatendesign wird mit entfernt stehenden Lan-guettenstichen aus schwarzer Seide oder weißem Strickgarn auf Mull gearbeitet.

Nro. 20 und 21. Desgleichen, werden mit französischer Stickweise und points d'armes gestickt.

Nro. 22. Fond zu einer Damenhaube auf Mull in fran-zösischer Stickweise.

Nro. 23. Design zu einem Handtuchhalter. Dasselbe kann als Pendant zu dem in der Nummer vom 15. Januar un-serer diesjährigen Victoria gebrachten, dienen; paßt auch zu andern Zwecken z. B. in Placstickerei für ein Porte-monnaie, Notizbuch etc.



Nro. 39. Tapisserie-Design zu Decken auf Kaffeesack.

Farben-Erklärung zu Nro. 39.
Schwarz, Orange, Gelb, Grün, Victoriaroth, hell, Victoriaroth, dunkel, Violet.

Nro. 24. Verzierung eines Kopfstüches zu einem Herren-chemisettenband in französischer Stickweise.

Nro. 25. A. M. verschlungen, mit schrägliegenden Stichen zu sticken.

Nro. 26 und 27. A. und B. fest und mit Steppstichen zu sticken.

Nro. 28. Emma in französischer Stickweise.

Nro. 29. Minna desgleichen.

Nro. 30. Marianne mit schrägen Stichen und points d'ar-mes zu sticken.

Nro. 31. Ernestine wird fest gestickt.

Nro. 32. Dorothea kann gänzlich französisch oder auch mit Bündelchen gestickt werden.

Nro. 33. Lisbeth desgleichen.

Nro. 34. Friederike fest und mit points d'armes zu sticken.

Nro. 35. Anna in französischer Stickweise.

Erklärung der Schnitttafel.

Bolero-Jacke.

Fig. 1. Vordertheil. Fig. 3. Rückenteil.

" 2. Seitentheil. " 4. Oberärmel.

Fig. 5. Unterärmel.

Die Jacke mit Basque besteht aus drei Theilen, welche aus dem doppelt gelegten Tuch geschnitten werden, wodurch eine größere Regelmäßigkeit erzielt wird. Dem Charakter der Jacke würde es mehr entsprechen, wenn die Basque, allein geschnitten, an den Rückenteil ohne Naht angelegt würde, nach der Art der Herrenbrä.

Die einzelnen Theile der Jacke und Aermel werden nach den correspondirenden Buchstaben zusammengesetzt, und wird die Falte im Vordertheil von A-B sorgfältig ausgenäht, damit die Form ausgeprägt sich der Figur anfügt. Die Revers aus einem andern Stoff bringt der Musterbogen.

Berthe Beata.

Fig. 6. Vordertheil.

" 7. Rückenteil.

" 8. Epaulette.

Die Zusammenlegung nach den Buchstaben zeigt zwar die Schnitttafel, doch zum nähern Verständnis weisen wir unsere freundlichen Leserinnen auf die Erklärung der Abbildung Nro. 1 in der Nummer vom 1. Februar d. J. hin, welche die An-fertigung vervollständigt. Die Epaulette wird, wie die Schlei-fen, aus Seidenstoff geschnitten, nach den angegebenen Punkten in Toffalten gelegt, und nach dem Buchstaben der Amsel angefügt.

Morgenhaube.

Fig. 9. Kopfstheil.

" 10. Paffe.

" 11. Schmurre im Nacken.

" 12. Streifen zum Puff.

" 13. Manschette.

Aus Mull oder Hanfseid werden die Theile in doppelter Größe geschnitten, d. h. aus doppelt gelegtem Stoff, da sie nur die Hälfte der Größe dar-stellen.

Kreuz und Buchstaben ge-ten als Anlei-tung beim Zu-sammensetzen, wobei unsere Erklärung bei Beschreibung der heutigen Abbildung Nro. 13 noch das Nähere er-gänzt. Zur Manschette muß die beab-sichtigte Breite der Saume zu-

gegeben werden.

Ausgeschnittene Taille.

Fig. 14. Vordertheil.

" 15 u. 16. Seitenthelle.

" 17. Rückenteil.

Fig. 18. Vordertheil der Berthe.

" 19. Rückenteil der Berthe.

Diese Taille, im Rücken geschlossen und vorn zum Knöpfen ein-gerichtet, bietet bei der Eleganz der Form viel Bequemlichkeit. Der Rücken-theil wird aus doppeltem Stoff ohne Naht geschnitten. Der hintere Vor-dertheil, in gleicher Größe wie der rechte geschnitten, wird mit Knöpf-chen nach den übereinstimmend regelmäßigen Entfernungen der Knöpfe eingerichtet. Sind sämtliche Theile nach den correspondirenden Buchstaben zusammengesetzt, so wird die Berthe aus demselben Stoff mit Spitzen oder Rüschen garnirt, darauf gelegt und ebenfalls vorn geschlossen.

Nro. 40. Manschette. (Weißstickerei.)

Nro. 41. Kragen. (Weißstickerei.)